

Life-Sciences-Standort-Wien startet durch

Mit neuen Förderprogrammen und Events startet der Life-Sciences-Standort Wien optimistisch in die Zeit nach dem Lockdown. |transkript sprach über die Potentiale und Entwicklungen in Österreichs Life-Sciences-Cluster Wien mit den LISAvienna-Geschäftsführern Philipp Hainzl und Johannes Sarx.

transkript. Wie haben sich die österreichische Biotechnologie und der Biotech-Standort Wien nach Ihrer Einschätzung entwickelt?

Sarx. Der österreichische Life-Sciences-Bereich entwickelt sich sehr dynamisch, insbesondere die Biotechnologie. In Wien drehte sich vor zwei Jahrzehnten alles um Arzneimittelentwicklung, Diagnostika und Forschungsreagenzien. Das sind auch heute noch wichtige Themenkreise, aber das Bild ist deutlich bunter geworden. Vormalige Nischen an den Grenzflächen zur künstlichen Intelligenz, zu den Materialwissenschaften oder zur Umwelttechnik werden inzwischen sehr erfolgreich besetzt. Während der COVID-19-Pandemie hat die österreichische Biotechnologie-Branche ihre Leistungsfähigkeit gezeigt: Dank umfassendem und pragmatischem Know-how-Austausch, unbürokratischem Zugang zu modernster Infrastruktur und staatlicher wie privater Finanzierung sowie unternehmerischem Engagement konnte der Sektor rasch pandemierelevante Lösungen entwickeln. Im Herbst werden neue Branchendaten vorgestellt, die genauere Einblicke in die wissenschaftliche und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Branche erlauben.

Hainzl. Die ersten Auswertungen zeigen, dass es in Wien in den vergangenen drei Jahren nahezu 50 Neugründungen im LifeSciences-Bereich gab, darunter zahlreiche in der Biotechnologie. Gemeinsam



JOHANNES SARX

Geschäftsführer
LISAvienna



PHILIPP HAINZL

Geschäftsführer
LISAvienna

mit dem Bund senkt Wien mit einem ausgeklügelten Set an Unterstützungsangeboten die Hürden für Unternehmen mit tragfähigen Geschäftskonzepten. Diese schätzen nicht nur den Zugang zur akademischen Forschung in Wien und den großen Talentepool, sondern auch Unterstützungsangebote wie die österreichische

Forschungsprämie von 14% und die Förderprogramme, zu denen unser Team von der Life-Sciences-Plattform LISAvienna kostenlos berät. Damit sich der Wiener Life Sciences-Schwerpunkt weiterhin positiv entwickelt, sind spannende Infrastrukturprojekte in Vorbereitung.

transkript. Wie haben die Unternehmen die COVID-19-Pandemie überstanden? Geht es nach neuesten Erhebungen bergauf oder bergab? Wie will man von regulatorischer Seite schneller auf künftige Pandemien reagieren?

Hainzl. Die Details werden derzeit noch ausgewertet. Beim Blick auf einzelne Beispiele bietet sich jedoch ein heterogenes Bild, das stark mit der jeweiligen inhaltlichen Ausrichtung zusammenhängt. Es gibt Umsatzwachstum bei jenen, die SARS-CoV-2-Kits für Forschung und Diagnostik und Schutzausrüstung wie Handschuhe herstellen und Umsatzrückgänge bei jenen, die in der Krise weniger stark nachgefragte Produkte und Dienstleistungen anbieten. Interessant ist, dass auch einige, die in die letztgenannte Gruppe fallen, ihren Personalstand in den Jahren 2019 und 2020 erhöht haben. Hier liegt die Vermutung nahe, dass hinter dem Vorhang an neuen Produkten gearbeitet wird. Die Corona-Pandemie hat manchen Unternehmen auch das Einwerben von Privatkapital erleichtert, zum Beispiel Apeiron Biologics. Mit der Übernahme von Themis durch MSD hat Wien 2020 auch einen Unternehmensverkauf mit

Pandemiebezug zu verzeichnen. Wir begrüßen es außerdem, dass Valneva an einem eigenen Corona-Impfstoff arbeitet.

Sarx. *Vorläufige Auswertungen zeigen, dass Wiener Life-Sciences-Unternehmen in den vergangenen drei Jahren meilensteinabhängige Finanzierungen in Höhe von mehr als 900 Mio. Euro einwerben konnten. Dazu kommen Deals mit nicht veröffentlichten Finanzvolumina. Beeindruckend sind zudem die Summen im M&A-Bereich sowie Großaufträge – allein bei den öffentlich bekannten Vereinbarungen waren mehr als 2,3 Mrd. Euro im Spiel. Hier wird die Dimension deutlich, in der wir uns in Wien bewegen. Zur Frage nach der regulatorischen Seite: Die COVID-19-Pandemie zeigt, dass unglaublich viel möglich ist, wenn der Hut brennt. Sozusagen über Nacht wurden Förderprogramme aus dem Boden gestampft und unbürokratisch umgesetzt, der Rolling Review bei der EMA eingerichtet, die Impfstoffproduktion wurde vor der Marktzulassung finanziert und in Gang gebracht und Auftragsproduktionsverträge auch dort vereinbart, wo früher Konkurrenz herrschte. Beeindruckt hat mich insbesondere die Test- und Impfinfrastruktur, welche in kürzester Zeit aufgebaut und verfügbar gemacht wurde. Dahinter steckt großartiges Engagement aller, die daran mitgearbeitet haben und es immer noch tun. Die Konfrontation mit der Pandemie zeigte gleichzeitig zahlreiche Optimierungsmöglichkeiten auf. Aktuell wird so wie vielerorts auch in Österreich intensiv diskutiert, wie die Resilienz des Gesundheitssystems erhöht werden kann, insbesondere was die rasche Verfügbarkeit systemkritischer Güter und Dienstleistungen betrifft. Eine weitere Frage ist, wo Nachjustierungsbedarf beim Regelwerk rund um die Arzneimittel- und Medizinproduktzulassung oder bei den Voraussetzungen für die Erstattung von Kosten besteht. Auch die Verbesserung internationaler Frühwarnsysteme und neue Ansätze zur Nutzung von Gesundheitsdaten werden erörtert. Anstrengungen einzelner Nationen werden hier nicht ausreichen – in Österreich setzt man auf die paneuropäische Zusammenarbeit und Koordination. In einer Krise können kurze Wege in den*

Lieferketten über Leben und Tod entscheiden. Es ist anzunehmen, dass wir erstmal einen Höhepunkt beim kostengetriebenen, globalen Outsourcing erreicht haben und dass sich nach Anpassungen der Rahmenbedingungen sukzessive eine teilweise Rückverlagerung in die EU einstellen wird.

transkript. Welche Stärken sollten international und in den Regionen weiterentwickelt werden und wo kann man noch lernen?

Hainzl. *Stärken liegen bei den wissenschaftlichen und technologischen Voraussetzungen. Wien investiert gemeinsam mit dem Bund und der EU konsequent in den Aufbau und den Betrieb von gemeinsam genutzter Forschungsinfrastruktur. Damit schaffen wir die Basis für Innovationen. Erst heuer wurden weitere 60 Mio. Euro für die Vienna BioCenter Core Facilities zugesagt. Auch Start-ups schätzen die kostengünstigen Services wie Next-Generation-Sequencing (NGS), Metabolomics-Analysen, Proteintechnologien oder Elektronenmikroskopie. Fachkreise wissen, dass die Molekularbiologie heute in nahezu allen Industriesektoren anzutreffen ist, man muss nur bereit sein, genau genug hinzuschauen. Parallel zur Pandemiebewältigung und anderen lösungsorientierten Ansätzen rund um medizinische Fragestellungen rücken Klima und Umweltschutz mehr und mehr in den Fokus. Auch hier kann die Biotechnologie vieles beitragen. Die Pandemie zeigt,*

dass wir in Europa ganz gut darin sind, neues Wissen in Zusammenarbeit mit der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft zu generieren und darauf aufbauend für die nötigen Produkte und Dienstleistungen zu sorgen. Corona führt uns aber gleichzeitig die gesellschaftlichen Grenzen vor Augen.

transkript. Welche Themen werden derzeit mit Blick auf Investoren und Horizon Europe finanziell besonders gefördert?

Sarx. *Die Seedförderungen der österreichischen Förderbank Austria Wirtschaftsservice, kurz aws, stehen prinzipiell für Start-ups aus allen Themenbereichen offen. Aktuell ist zusätzlich ein extra Förderbudget für junge, innovative Green-Tech-Unternehmen verfügbar, das dazu motiviert, Lösungen für den Klima- und Umweltschutz zu entwickeln. Die Geschäftsmodelle einiger Green Tech Start-ups basieren auf biotechnologischen Innovationen. Viele neue Projekte im Life-Sciences-Sektor lassen sich jedoch wie bisher der Arzneimittelentwicklung inklusive Präzisionsmedizin oder dem Digital-Health-Sektor zuordnen. Unser Portfolio haben wir in den aws Seedfinancing Booklets veröffentlicht, Kurzinfos zu den geförderten Projekten sind ergänzend auf der aws-Website verfügbar. Um eine Unterstützung zu erhalten, ist eine Reihe von Qualitätskriterien zu erfüllen und unsere Auszahlungen sind an die Errei-*

HINTERGRUND

ÜBER LISAVIENNA

LISAVienna ist die gemeinsame Life Science Plattform von Austria Wirtschaftsservice und Wirtschaftsagentur Wien. Im Auftrag des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort und der Stadt Wien trägt sie zur Weiterentwicklung der Life Sciences in Wien bei. LISAVienna unterstützt innovative Biotechnologie-, Pharma-, Medizinprodukte und Digital Health-Unternehmen in Wien, die neue Produkte, Dienstleistungen und Verfahren entwickeln und auf den Markt bringen. Die Plattform vernetzt diese Unternehmen mit Entwicklungspartnern und Leitkunden. Als zentraler Wissensträger liefert LISAVienna Entscheidungsgrundlagen für den Ausbau der Life Sciences in Wien und wirkt bei der Positionierung der Stadt Wien als eines der führenden europäischen Innovationszentren mit. www.LISAVienna.at



chung technisch-wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Meilensteine gebunden. Das Einwerben weiterer Fördermittel von Horizon Europe über die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft bis zu regionalen Förderagenturen ist dabei Teil der Finanzierungsstrategie vieler geförderter Start-ups. Den Unternehmen muss es zudem gelingen, das Geschäftskonzept und die Entwicklungsplanung zu schärfen, passende Organisationsstrukturen und Teams aufzubauen und sich mit Leitbetrieben und Risikokapitalgesellschaften zu vernetzen. Das erleichtern wir über die gemeinsame Teilnahme an Fachmessen und Partnerings – virtuell und hoffentlich bald wieder in Präsenz. Die aws verfügt außerdem über Kredit- und Garantieinstrumente und tritt mit ihren Eigenkapitalfonds selbst als Risikokapitalgeberin auf.

Hainzl. Die Wirtschaftsagentur Wien ergänzt die Unterstützungsangebote auf Bundesebene, wir liefern sozusagen das Sahnehäubchen. Im aktuellen Life Sciences Call werden Forschungs- und Entwicklungsprojekte mitfinanziert, die zu Produkt-, Dienstleistungs- oder Prozessinnovationen im Bereich des Gesundheitswesens führen. Wiener Unternehmen sind eingeladen, bis 10. September einzureichen – bis zu 500.000 Euro Zuschuss winken je Projekt. Über eine zusätzliche Bonuszahlung in Höhe von 10.000 Euro ermutigen

wir Frauen, die Projektleitung zu übernehmen. Weitere Schwerpunkte bilden derzeit der Lebensmittelbereich und Innovationen, die dabei helfen, mittel- bis langfristige Folgen der Corona-Krise zu bewältigen. 2020 konnte über das Innovate4Vienna-Programm schon innerhalb kürzester Zeit die Umsetzung von 36 Projektideen ermöglicht werden – mit beeindruckenden Ergebnissen, die rasch in Wien und international zur Anwendung gekommen sind. Das Spektrum reicht von verschiedenen PCR- und Antikörper-Testkits über Desinfektionslösungen bis zum bedarfsgerechten 3D-Druck stark nachgefragter Ersatzteile für den Krankenhausbereich.

transkript. Welche Erfolgsgeschichten werden der Standort Wien und die Regionen auf den anstehenden Konferenzen, wie etwa der EFIB, vorstellen?

Hainzl. Zunächst einmal hoffen wir, gut über den Sommer zu kommen. Wir freuen uns sehr auf die geplanten Präsenzveranstaltungen im Herbst und sind begeistert von der Geschwindigkeit beim Ausrollen der Impf- und Testangebote. Die EFIB nutzen wir, um die regionale Expertise in der industriellen Biotechnologie und Bioökonomie vor den Vorhang zu holen. LISAvienna war an der Programmgestaltung beteiligt. Neben dem ACIB – das ist Österreichs Kompetenzzentrum für industrielle Biotechnologie – werden zum Beispiel Lenzing, Revo Foods, Acticell und enGenes mit Vorträgen vertreten sein. Zum Auftakt findet ein Workshop des EU-Projekts CARBAFIN statt. In Zusammenarbeit mit EuropaBio, BIOCUM, dem Vienna Convention Bureau, der Wirtschaftsagentur Wien, der LISA – Life Science Austria Dachmarke und weiteren Partnern wollen wir aufzeigen, worin der Beitrag der Biotechnologie zum EU Green Deal liegt. Die Voraussetzungen am Austria Center Vienna sind ideal, um die Sicherheit der Konferenzgäste zu gewährleisten. Sie werden auch einen Abend in einem der schönsten Palais in der Wiener Innenstadt verbringen. Bei unserer Regulatory Konferenz für Medizinprodukte und In-vitro Diagnostika, die

HINTERGRUND

ÜBER DIE GESPRÄCHSPARTNER

Johannes Sarx leitet die Abteilung Seedförderungen der österreichischen Förderbank Austria Wirtschaftsservice (aws). Er ist Mitglied im Aufsichtsrat von KHAN-I, einem € 60 Mio. Fonds für translationale Wirkstoffforschung, sowie im Aufsichtsrat des Austrian Centre of Industrial Biotechnology (ACIB). Sarx vertritt seit 2010 die aws als Geschäftsführer bei der Wiener Life Sciences Plattform LISAvienna.

Philipp Hainzl vertritt seit Herbst 2020 die Wirtschaftsagentur Wien in geschäftsführender Funktion bei LISAvienna. Als Leiter des Life Sciences Teams der Wirtschaftsagentur gestaltet er die strategischen Entscheidungen zur Weiterentwicklung der Branche in Wien mit. Er ist für die Startup Labs der Wirtschaftsagentur am Vienna BioCenter verantwortlich und setzt sich für die Bereitstellung weiterer Laborflächen ein.

für die Woche nach der EFIB im Apothekertrakt im Schloss Schönbrunn geplant ist, geht es dann in die Tiefe bei MDR, IVDR und Erstattung: Hier wird wieder das Lernen von den Peers wie mySugr, klinischen Entwicklungspartnern wie der MedUni Wien, von Beratungsdienstleistern und mehreren Benannten Stellen im Vordergrund stehen. Gemeinsam mit der LISA-Dachmarke laden wir Interessierte aus dem deutschen Sprachraum herzlich ein, kostenlos teilzunehmen.

Sarx. *Neben diesen für Wien geplanten Veranstaltungen organisiert LISAvienna den österreichischen Auftritt auf der virtuell angebotenen BIO-Europe und wir bereiten uns auf die Medica in Düsseldorf vor. Unsere Unternehmen können dank Dachmarke und Wirtschaftskammer wieder zu sehr attraktiven Konditionen teilnehmen. Traditionell wird bei der BIO-Europe der Schwerpunkt auf der medizinischen Biotechnologie liegen, wir setzen auf unsere Stärkefelder rund um Infektionskrankheiten und Onkologie. Andere Bereiche wie seltene Erkrankungen und Innovationen in der Arzneimittelproduktion werden ebenfalls thematisiert.*

transkript. *Wie will sich LISAvienna in den neugegründeten Unternehmensverband Biotech Austria einbringen?*

Sarx. *LISAvienna begleitet die Biotechnologie-Branche in Wien im Auftrag des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort sowie der Stadt Wien seit knapp zwanzig Jahren. Wir betrachten die Gründung des Biotech-Austria-Verbands als wichtigen Meilenstein für den Sektor und begrüßen das Engagement der Mitgliedsunternehmen. Wir von LISAvienna bringen gerne unser breites regionales, österreichweites und internationales Netzwerk ein und alles, was wir im Laufe der Zeit über den Sektor gelernt haben. Zudem freuen wir uns auf einen engen inhaltlichen Austausch mit dem Verband, um die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Biotech-Standorts Wien und Österreich für die Zukunft weiter auszubauen.*